

# puppe.

SPIELZEIT 2012)13 PUPPENTHEATER MAGDEBURG JOURNAL :::

13

professor deal aus die bierendienst gmbh



*geldoderleben*

04 :: **Lampenfieber**

Liebe nach Rezept.  
nur in kleinen Dosen

06 :: **menschenbild**

Jana Schneider  
... eine Frau für alle Fälle

07 :: **spielzeit**

Premierenübersicht und Repertoire

08 :: **geldoderleben**

das kleine ABC der Ökonomie  
wie Geld entsteht

09 :: **gastarbeiter**

Vera Feldmann

10 :: **villa p.**

Patengeschichten

12 :: **mutmacher**

Kindgerecht

14 :: **unterwegs**

Maputo, Berlin, Magdeburg, Dessau

15 :: **mitwirkung**

Unser Ensemble

*Leben* – was heißt denn das? Das heißt stoffwechselnd in einer Welt zu sein, so dass der Organismus ausreichend ernährt ist, um sich und seine Lebendigkeit in das Gefüge der Welt einzubringen. Das heißt, durch reale und geistige „Atmung“ im Austausch zu sein mit der Welt, mit den anderen Menschen, mit beider Möglichkeiten, Belangen und Bedrängnissen. Das heißt, den Lebensprozessen und sich selbst Form/en zu geben und dabei Formen zu finden, die funktionieren, die erfreuen, die die bisherigen Lebensmöglichkeiten nutzen, aktivieren und erweitern. *Leben*, das meint also teilzuhaben am menschlichen Welt- und Heimat-Schaffen auf der Erde. *Leben* meint auch die Verantwortung zu fühlen und zu übernehmen dafür, dass das Leben weiter gehen kann. *Leben* meint nicht zuletzt mit anderen Menschen dem Tun und Lassen einen Sinn zu geben und sich möglicher Sinnlosigkeit entgegenzustellen.

Ein lebenswertes und erfülltes Leben zu führen, das wünschen wir uns wohl alle. Aber wovon hängt ab, ob und inwieweit das gelingen kann? Was lässt Menschen lebendig und lebensfroh sein und was hindert sie womöglich daran, es zu werden? Das Leben/die Evolution/Gott – wählen Sie, was Sie bevorzugen – hat die Menschen mit einem sich selbst bestimmenden plastischen Gehirn ausgestattet. Als dessen Arbeitsweise erklärt uns die neurowissenschaftliche Forschung, dass das Gehirn gleichzeitig Form annehmen und Form geben kann. Unser Gehirn ist insofern eine gleichzeitig modifizierbare, formbare und eine formende Instanz. Diese schafft Verbindungen zwischen dem, was

unsere Sinne aufnehmen. Die Instanz des Gehirns *moduliert* aber auch die intern geschaffenen Verbindungen und zeigt sich schließlich darin, dass sie geschaffene *Formen* sowohl *bestätigen* als auch wieder *zerstören* kann.

Das, was dem Gehirn und damit uns als Menschen für eine sich selbst und unserer Welt gestaltgebende Aktivität jeweils zur Verfügung steht, das bestimmt das Leben. Es fußt in den Erfahrungen, Möglichkeiten, Lebensformen, „Objekten“, zu denen wir Menschen einander Zugänge eröffnen oder verschließen – in Lebens-, Erziehungs-, Bildungsprozessen. Menschen können nur werden und sein *aus* und *mit* dem, was ihnen für ihr verarbeitendes reales und mentales Tun zur Verfügung steht.

Ob wir ein lebendiges, reiches und als sinnvoll erfahrenes Leben führen können oder nicht, entscheiden wir Menschen also selbst: Durch den Umfang und die Qualität der Erfahrungsmöglichkeiten, die wir uns und damit unseren Gehirnen bieten. Diese Möglichkeiten schaffen unserem menschlichen Wachstum jenen Spielraum, der für unsere Entscheidungsfreiheit im Form-Annehmen und Form-Geben eröffnet ist. In der Art des Spielraums und seines Gebrauchs entscheiden Menschen die Möglichkeiten ihres Werdens und Seins.

Die Menschen *machen* so ihr eigenes Gehirn – und bestimmen damit ihr Leben – aber sie wissen nicht, was sie tun, schreibt die französische Philosophin Catherine Malabou. Sie wissen es nicht, solange sie sich nicht bewusst machen, wie das *gesellschaftliche* Form-Geben

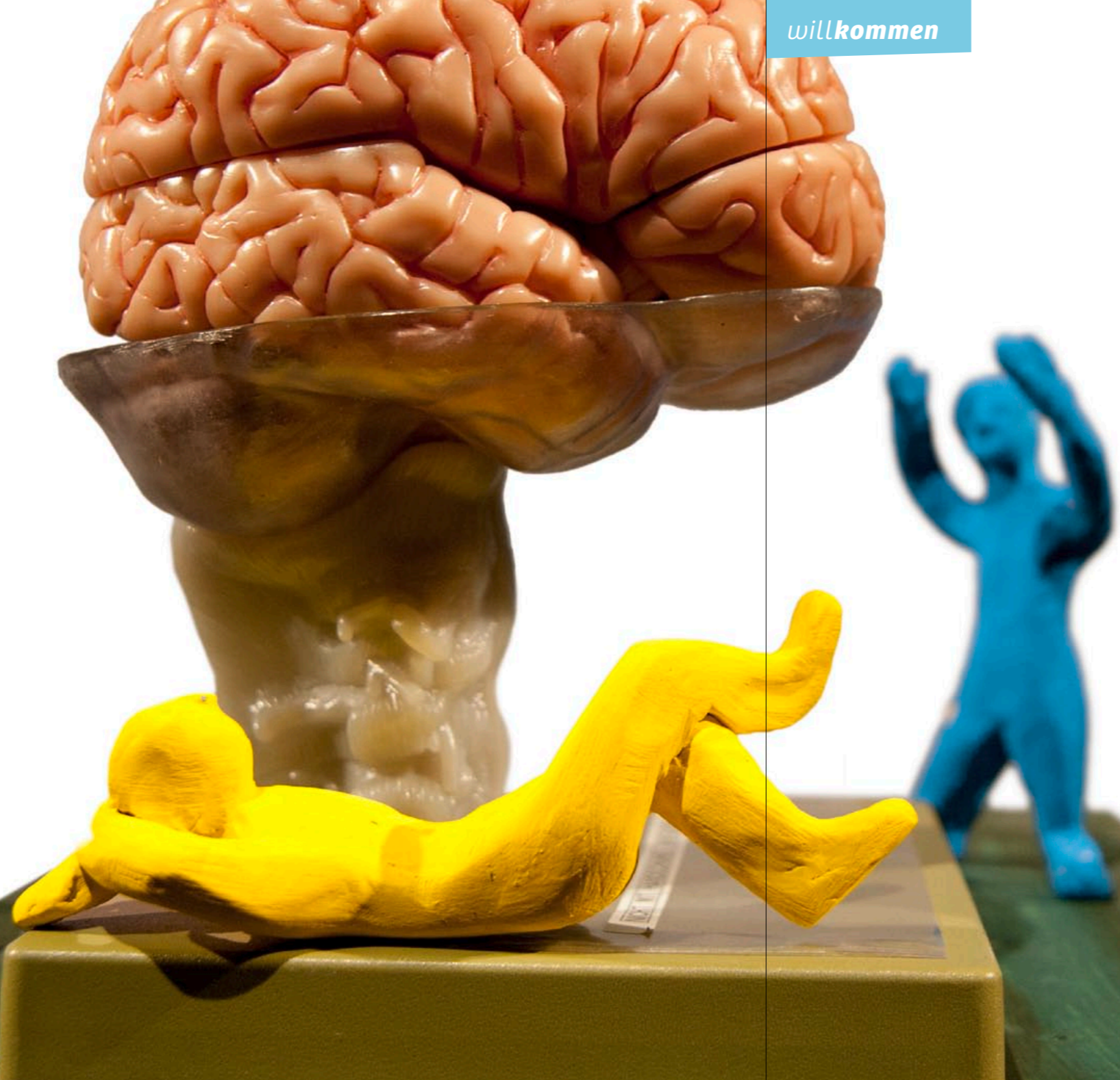
und das *neuronal* Form-Geben einander bedingen und durchdringen. Wenn die Lebenswelt und mit ihr die Erfahrungen den Menschen und menschlichen Gehirnen täglich eine Lebensform anbieten, in der *nicht* das Teilen und Mitteilen von Welt und von Erfahrung, sondern das etwas für sich allein *haben* und *behalten* wollen im Mittelpunkt steht, dann wirkt sich das aus.

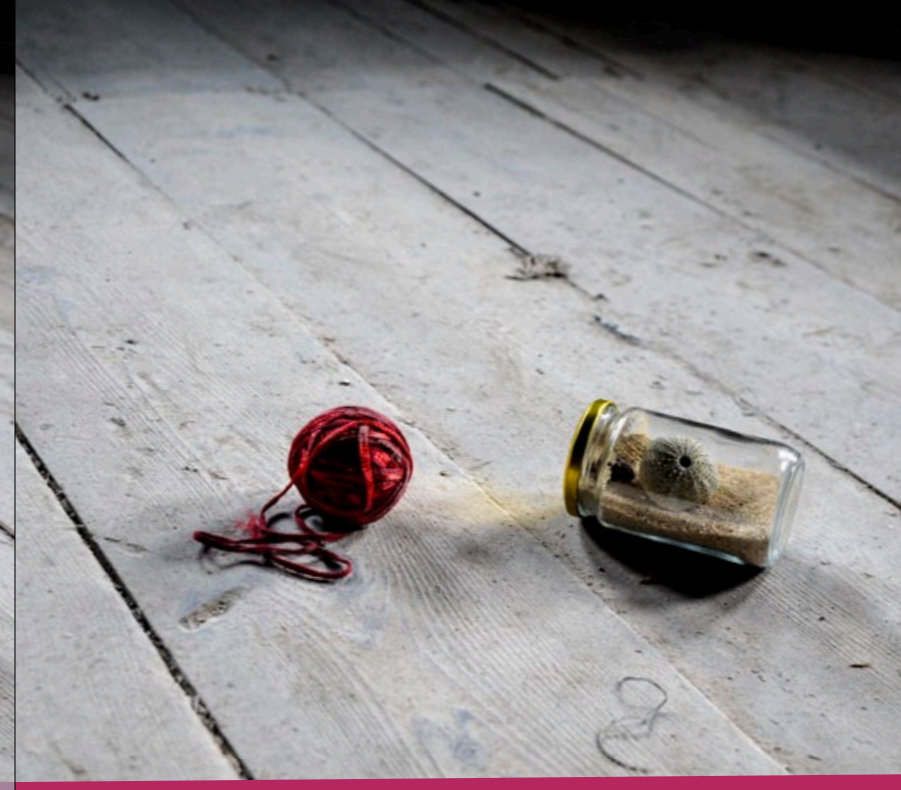
Für wieviel Geld würden Sie einen Menschen umbringen, fragt Max Frisch und man fühlt die deformierende Kraft, dort wo sich das gesellschaftliche Leben *nicht* um ein „Reichsein“ an geschaffener Heimat, an fürsorglicher Verantwortung und an Sinnerfüllung dreht, sondern um Geld. So geht es tatsächlich um *Geld* oder *Leben*.

Warum setzen Menschen ein mögliches Reich-Werden und -Sein durch erlebte Freude, eröffnete Freiheiten, erfahrenes Wohlwollen, wechselseitige Achtung, gespürte Liebe, beobachtete Gerechtigkeit, ... ggf. auf's Spiel für das *Haben* und *Besitzen* von materiellen Gütern und Geld?

Vielleicht weil es noch an einem *ausgebildeten* Bewusstsein über die Plastizität unseres Gehirns mangelt, dessen formende Potenzialität Menschen zwar erforscht, aber (noch) nicht begriffen haben. – Daran ließe sich arbeiten – im Sinne des *Lebens*.

**Renate Girmes** ist Bildungswissenschaftlerin an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und Leiterin des Studiengangs Cultural Engineering. 2012 erscheint von ihr „Der Wert der Bildung jenseits von Knappheit und Konkurrenz“ bei Schöningh.





L I E B E N A C H

R E Z E P T . N U R

I N K L E I N E N

D O S E N

Z A G R E B , K R O A T I E N .

Der Besucher des barocken Kulmer-Palastes findet im Erdgeschoss seltsame Dinge, die exponiert auf weißen Sockeln zu bestaunen sind: Ein Pferd aus Glas, ein Teddybär mit einem Herz und der Aufschrift „I love you“ in den Pfoten, eine blaue Axt und rosa Plüsch-Handschellen. Alle diese Objekte haben die beiden Künstler Olinka Vištica und Dražen Grubišić zusammengetragen; sie zeugen von verflochtenen Liebesbeziehungen. Das Projekt begann mit der Trennung der beiden Museumsgründer, die ihr zunächst als Wanderausstellung konzipiertes „Museum of broken Relationships“ seit Oktober 2010 an diesem festen Ort in der kroatischen Hauptstadt, passenderweise einen Steinwurf vom Standesamt entfernt, präsentieren. Was erst mit den Memorabilia der eigenen Liebe begann, wurde recht bald durch Zusendungen von berührten Besuchern erweitert – Dinge, die nach der Trennung trotz stetiger Tipps der Lifestyle-Magazine nicht im Müll landeten, aber auch nicht wirklich einen Platz mehr im eigenen Leben hatten, da sie ein Stück Geschichte speichern.

I S T A N B U L , T Ü R K E I .

Es ist gerade ein paar Monate her, dass der Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk sich einen Lebenstraum erfüllt hat. In einem kleinen, roten Holzhaus aus dem Jahr 1897 im Stadtteil Beyoğlu eröffnete er Ende April sein „Museum der Unschuld“, in dem der Besucher auf 83 Vitrinen stößt. In diesen findet er die Relikte einer Liebesgeschichte, die Pamuk vor einigen Jahren im gleichnamigen Roman erzählte: Kemal, ein Vertreter der türkischen Oberschicht, sammelt über mehrere Jahre Gegenstände, die seine geliebte, aber unerreichbare Füsün berührt, getragen, besessen hat oder die in irgendeinem Zusammenhang mit ihr stehen. „Eine bescheidene Sammlung des täglichen Lebens in Istanbul“, nennt der Autor sein Museum, für das er bereits anfang zu sammeln, bevor er begann, die Geschichte in eben diesem Haus sitzend zu schreiben. Der Betrachter findet diese nun hier, gesammelt in den Objekten, die gemeinsam von dieser großen Liebe künden.

M A G D E B U R G , D E U T S C H L A N D .

Frieda Illouz hat lange gesammelt. Ganze 15 Jahre. Was mit einem zufälligen Artefakt anfang, als sie 17 Jahre alt war, entwickelte sich über diese Zeitspanne zu einer wahren Sammelwut. Langsam wurde ihr nämlich klar, dass ihre Mission darin besteht, die Zeugnisse der perfekten Liebe zu sammeln: So häufte sie über 70 Objekte an, die an ideale Momente erinnern: An das Pärchen, das am Strand eine Sandburg baute. An den Mann, der Telefonkarten leer telefonierte. An das alte Ehepaar, das jeden Abend einen Wecker aufzog, bis sie kurz nacheinander verstarben. Frieda stolperte zufällig über die Objekte oder ließ sie sich schenken, besorgte sie in nächtlichen Aktionen aus fremden Wohnungen oder stieß auf dem Dachboden ihrer Eltern auf Artefakte der Familiengeschichte. Heute ist sie fertig: Das letzte Objekt, das nun endlich die Sammlung komplettiert, ist gefunden. Frieda hat endlich das perfekte Rezept für die Liebe. Ab Oktober macht sie dies öffentlich zugänglich und zeigt ihre Objekte in der *villa p.* neben dem Puppentheater: Zu nächtlicher Stunde lädt sie einen kleinen Kreis von Besuchern zu einer Führung durch ihre private Sammlung ein. Zwischen den ausgestellten Gegenständen verbergen sich unerwartete Geschichten von Annäherung und Berührung, Intimität und Geheimnis. Nicht zuletzt findet sich zwischen den Geschichten anderer (und möglicherweise fiktiver) Menschen auch ihre eigene Geschichte und die ihrer Familie.

**Theater zur Nacht |**  
**LIEBE NACH REZEPT.**  
**NUR IN KLEINEN DOSEN**  
für Menschen ab 16  
**KURATIERT**  
von Claudia Luise Bose  
und Tim Sandweg  
**EINGERICHTET**  
von Sven Nahrstedt  
**VERNISSAGE**  
04.10.2012  
**BEGINN 22.00 Uhr**  
**WEITERE TERMINE**  
05.10. | 02.11.2012  
**BEGINN 22.00 Uhr**

Im **Theater zur Nacht** laden wir Sie ab Oktober 2012 regelmäßig zu später Stunde in die Räume der *villa p.* ein, um besondere theatrale Kleinode in ungewöhnlicher Form zu erleben.

Trotz einer Familienbiographie, die sich bereits in der dritten Generation fast ausschließlich im künstlerischen Bereich verorten lässt, war es nicht selbstverständlich, dass Jana Schneider im Theater eine berufliche Heimat finden sollte. Zunächst trieb sie die Opposition, die wohl in vielen Jugendlichen ihrer Generation (geb. 1967) starke Wurzeln hatte. Sie verschrieb sich der Punkkultur, die sich Anfang der 1980er Jahre über die ganze Welt und insbesondere in den sozialistischen Staaten des Ostblocks verbreitete. „Damals war ich eine richtige Punkfrau in Kleidung, Frisur und Musikgeschmack. Das war an einem Gymnasium zu DDR-Zeiten eine echte Herausforderung, aber für mich war es notwendiger Ausdruck meines inneren Zustandes. Dass ich keinen Theaterberuf ergreifen wollte, hatte mehr mit einem grundsätzlichen pubertären Dagegen sein zu tun. Gleichwohl ich es sehr genossen habe, im Theater immer mit dabei zu sein.“

Und offensichtlich verteilen sich auch musische Gene innerhalb einer Familie nicht immer gerecht, denn Jana beschreibt selbst, dass ihre Begabungen diesbezüglich gen Null tendieren, was selbst wohlwollende Chorleiter davon abhielt, sie auch nur probeweise mitsingen zu lassen. Einzig die Liebe zur Literatur verweist auf einen theaterwissenschaftlich geprägten Haushalt. „Bücher haben in meinem Leben immer eine große Rolle gespielt. Ich hatte den Vorzug, dass eine Tante zu Ostzeiten im Buchhandel tätig war. Da gab es viel so genannte ‚Bückware‘ und nicht zuletzt aus Neugier auf das, was es nicht in Massen gab, entwickelte sich meine Leseleidenschaft, die heute vor allem der Kriminalliteratur gehört.“ Die Liebe zu den Tieren ließ ihren ersten Berufswunsch Tierarzt reifen, wenn ihr nicht ihre niedrige Ekelschwelle im Wege gewesen wäre. Trotzdem sind Tiere noch heute eine ihrer großen Leidenschaften. Ein Studienplatz im Bereich Binnenhandel/Gastronomie sollte es dann sein, denn nach dem Schulabschluss musste es einen nahtlosen Übergang in ein späteres Berufsleben geben, Chill-out-times undenkbar, da damit unweigerlich der Ruf der Asozialität verbunden. Der Studienplatz war nicht verfügbar. Sie begann mehr oder weniger antriebslos eine Lehre zum Facharbeiter Koch. Eine Flucht aus der Küche bot sich an, als 1988 eine Halbtagsstelle als Kassiererin im Magdeburger Puppentheater vakant wurde. Aus der Halbtagsstelle wurde eine ganze, aus der Kassiererin die Leiterin des KBB. „Der Mensch wächst halt mit seinen Aufgaben. Immer wenn eine Kollegin in den Ruhestand ging, erweiterte sich mein Aufgabenspektrum und ich rekrutierte mich schrittweise aus meiner Punkeridentität.“ Heute wäre der Betrieb unseres Theaters ohne Jana Schneider schwer vorstellbar: Spielplanorganisation, Theateranrechte, GEMA-Abrechnungen, Statistiken, Urlaubsplanungen, Besucherservice, Mitarbeit bei der Festivalorganisation und vor allem die komplexe Gastspielorganisation liegen in ihren Händen. Nicht immer findet man Mitarbeiter, die derart zuverlässig, umsichtig und mitdenkend sind. Eine Frau für alle Fälle eben!

„Ich liebe die Verantwortung, die Turbulenzen und die täglichen Herausforderungen meines Berufes. Ich liebe unser Publikum, das uns mit Neugier und Offenheit in den letzten Jahren so treu gefolgt ist. Aber Zuhause brauche ich Entspannung mit unseren Tieren und einem guten Buch. Da schöpfe ich die Kraft für den nächsten Tag.“ (fb)

... eine  
frau  
für  
alle fälle!  
jana schneider  
leiterin des künstlerischen betriebsbüros



## premierenvorschau 2012)13

Theater zur Nacht | **Liebe nach rezept. nur in kleinen dosen** kuratiert von Claudia Luise Bose und Tim Sandweg Frieda Illouz hat die Lösung: Nach jahrelanger Recherche, während der sie mehr als 70 Objekte zusammengetragen hat, ist sie auf das Rezept für die perfekte Liebe gestoßen. Nun ist sie bereit, ihre Ergebnisse der Welt zu präsentieren und lädt zu einer Führung durch ihre Sammlung ein. **Für Menschen ab 16. PREMIERE** 04.10.2012

Weihnachtsmärchen **die bremer stadtmusikanten** von Susanne Søgaard nach Grimm „Etwas Besseres als den Tod findest du überall!“ Anlass für Esel, Hund, Katze und Hahn ihren Herren zu fliehen. Denn alt und nutzlos sind sie geworden. Der Weg nach Bremen führt die Zweckgemeinschaft zum Räuberhaus im Wald. Die späte Belohnung für ein Leben in Arbeit erzwingen sie sich mit viel Humor und mitreißender Musik! **Für Menschen ab 4. REGIE** Nis Søgaard **PUPPEN** Barbara Weinhold **BÜHNE** Franz Zauleck **PREMIERE** 17.11.2012

**kaltes herz. ein thriller über schnelles geld und echte kohle** von Gabriele Hänel nach Wilhelm Hauff Peter Munks Weg nach oben: Der arme Köhler will endlich mitspielen in der großen Ökonomie, endlich auch eine Freundin haben und im Wirtshaus sitzen. Dafür ist er sogar bereit, sein Herz herzugeben. Wilhelm Hauffs Kunstmärchen als Thriller über Geld und Leben, die Ökonomie von Gut und Böse und die Schattenseiten des Erfolgs. **Für Menschen ab 16. REGIE** Moritz Sostmann **PUPPEN** Marita Bachmaier und Christian Werdin **BÜHNE** Sven Nahrstedt **PREMIERE** 22.02.2013

**zum glück gibt's freunde** nach Helme Heine Freunde machen immer alles gemeinsam, genauso wie Johnny Mauser, der dicke Waldemar und Franz von Hahn. Obwohl das Trio höchst unterschiedlich ist, erleben die Freunde gemeinsam die spannendsten Abenteuer: Als Piraten, Indianer, Ritter, auf dem Fahrrad oder auf dem Floß. Ein Roadmovie rund um Mullewapp für die jüngsten Theaterzuschauer. **Für Menschen ab 4. REGIE** Pierre Schäfer **PUPPEN** Mechtild Nienaber **BÜHNE** Ingo Mewes **PREMIERE** 07.04.2013

**timm thaler oder das verkaufte lachen** von Grazyna Kania nach James Krüss Kaum hat er den Vertrag mit Baron Lefuet unterschrieben, gewinnt Timm jede Wette! Was zunächst als Zugewinn erscheint, entpuppt sich ganz schnell als schlechter Handel: Denn bezahlt hat Timm mit seinem Lachen. Jetzt jagt er dem Baron rund um die Welt nach, findet Freunde, die ihm helfen wollen, und fällt immer wieder den bösen Dämonen in die Hände. **Für Menschen ab 6. REGIE** Moritz Sostmann **PUPPEN** Melanie Sowa und Mario Hohmann **BÜHNE** Christian Beck **VIDEO** Hannes Hesse **PREMIERE** 11.05.2013

Hofspektakel 2013 **neue fälle für sherlock holmes** von Cornelia Wagner nach Arthur Conan Doyle Arthur Conan Doyle schuf mit seinen Erzählungen um Sherlock Holmes eine der bekanntesten Kriminalfiguren der Geschichte. Der Meisterdetektiv betritt 2013 unsere Sommertheaterbühne und verstrickt sich gleich in zwei neue Fälle: Ein Mord führt ihn gemeinsam mit seinem Partner und Freund Dr. Watson nach Sussex und eine Erpressung bringt ihn mit Irene Adler zusammen – eine Frau, deren Charme sich nicht einmal der sonst so unnahbare Holmes entziehen kann. **Für Menschen ab 16. REGIE UND BÜHNE** Frank A. Engel **PUPPEN** Barbara Weinhold **BÜHNE UND KOSTÜME** Kerstin Schmidt **PREMIERE** 06.07.2013

## repertoire

**Für Menschen ab 3: CHRISTINE UND DAS WOLKENSCHAF** nach Fred Rodrian und Werner Klemke)) **DER KLEINE ANGSTHASE** von Regina Wagner nach Elizabeth Shaw)) **DIE SCHILDKRÖTE HAT GEBURTSTAG** von Pierre Schäfer nach Elizabeth Shaw)) **Für Menschen ab 4: Magdeburg Premiere DORN RÖSCHEN** Theater Anna Rampe, Berlin)) **DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN ONKEL** nach Barbro Lindgren-Enskog)) Magdeburg Premiere **LOTTA ZIEHT UM** Theater Zitadelle, Berlin)) **FRAU HOLLE** von Pierre Schäfer nach Grimm)) **RUMPELSTILZCHEN** nach Grimm)) **Für Menschen ab 6: DIE MEERJUNGFRAU IN DER BADEWANNE** nach Koos Meinderts, Bühnenfassung: Tim Sandweg)) **PÜNKTCHE UND ANTON** nach Erich Kästner, Textfassung: Ronald Mernitz)) **Für Menschen ab 9: ODYSSEUS** von Kim Nørrevig)) **SCROOGE – EINE GEISTERGESCHICHTE ZUM WEIHNACHTSFEST** von Pierre Schäfer nach Charles Dickens)) **OSKAR UND DIE DAME IN ROSA** nach Eric Emmanuel Schmitt)) **Für Menschen ab 12: DOKTOR FAUSTUS REORGANISIERT** nach dem Puppenspiel vom Doktor Faust, Friedrich Wilhelm Murnau und Johann Wolfgang von Goethe)) **REINEKE FUCHS** nach Johann Wolfgang von Goethe)) **Für Menschen ab 16: DAS THEATER DER VAMPIRE PRÄSENTIERT DAS HAUS DES WURDALAK** nach Alexei Tolstoi, Bühnenfassung: Marc Gruppe, Bearbeitet von Mareike Jonas)) **KÖNIG RICHARD III.** von William Shakespeare)) **MARLENI. PREUSSISCHE DIVEN BLOND WIE STAHL** von Thea Dorn)) **FRÜHER WAR MEHR PUPPE. EINE ERKLÄRSHOW ÜBER DAS FIGURENTHEATER** von und mit Susanne Søgaard und Tim Sandweg)) **NOVECENTO** von Alessandro Baricco

Eigentlich hört es sich doch einfach an: Wenn jemand Geld braucht, zum Beispiel um ein Haus zu bauen, geht er zur Bank und schließt einen Kreditvertrag ab. Mit seiner Unterschrift verpflichtet sich der Schuldner, das Geld nach einem im Vertrag vereinbarten Modus mit Zinsen zurückzuzahlen oder, sollte er das nicht können, mit seinen Sicherheiten gerade zu stehen. Das Geld, das hier verliehen wird, so könnte man nun denken, stellt die Bank aus dem Reservoir des Geldes zur Verfügung, das Sparer eingezahlt haben. Ein durchaus einleuchtender Gedanke, der auch in den Kinderjahren des Bankensystems so der Realität entsprach: Banken zahlten Zinsen, damit Menschen Geld, das damals noch aus Gold bestand und damit einen realen Wert hatte, bei ihnen einlagerten. Die Anleger erhielten eine Quittung, vergleichbar mit einem Scheck, der jederzeit gegen das tatsächliche Gold hätte eingetauscht werden können. Dies eingelagerte Geld verliehen die Banken nun für weitaus höhere Zinsen an Schuldner, natürlich auch in Form von Schecks. Aus der Differenz der Zinsen entstand der Gewinn, dessen Höhe natürlich durch das eingelagerte Geld definiert wurde.

Da im aufstrebenden Europa immer mehr Kredite für das Wirtschaftswachstum benötigt wurden, kamen die Bankiers auf eine Idee: Da niemand wusste, wie viel Geld tatsächlich eingelagert, konnten sie einfach über höhere Beträge Kredite ausstellen. Wer sollte dies nachprüfen? Solange nicht alle Anleger sowie die Empfänger der neuen Schecks gleichzeitig ihr Geld einfordern würden, könnte dies niemandem auffallen. In dem Moment, wo also ein Kredit abgeschlossen wurde, der keine Entsprechung im Tresor fand, entstand Geld.

Diese Praxis existiert in ihren Grundzügen bis heute. Sie wurde recht bald legalisiert, da die Wirtschaft weitere Kredite benötigte, ein Ausbleiben der Kredite also zu Stagnation geführt hätte. Lediglich das Verhältnis der Geldverleihung wurde durch die Regierung festgelegt: Die Banken durften nur neunmal soviel Geld als Kredit anbieten, wie tatsächlich eingelagert war. Diese Einlagerung wurde bei der Zentralbank getätigt, die im Zweifelsfall bei einem Ansturm die Banken mit Hilfs-Darlehen unterstützen sollte. Erst wenn mehrere Banken Hilfe bräuchten, wäre das Finanzsystem tatsächlich in Gefahr.

Dies ist aber immer noch ein ausreichendes Verhältnis, um mit einer Einlage recht viel Geld zu generieren, denn natürlich gilt das durch einen Kredit geschaffene Geld wiederum als Grundstock, auf den man im Verhältnis 9 zu 1 erneut einen Kredit schaffen kann. Dabei ist das Verhältnis 9 zu 1 nicht zwingend; je nach Staat, Lobbyismus und ausgegebener Banklizenz kann es bis zu 30 zu 1 betragen – oder es werden gar keine Reserven verlangt. Es kann also soviel Geld geschaffen werden, wie Schulden gemacht werden. Im Umkehrschluss wird die Geldmenge nicht erhöht, wenn keine Schulden gemacht werden.

Der Hauptteil des heute vorhandenen Geldes ist also kein Geld, das einen realen Gegenwert besitzt, sondern das auf der Basis von Schulden geschaffen wurde, quasi ein fiktiver Wert, der daraus entsteht, dass wir an diesen glauben: Der Schuldner steht mit seinen Sicherheiten gerade; diese sind allerdings auch schon der einzige reale Wert im Kreditgeschäft. Der Kreditvertrag selbst bezieht seinen Wert nur daraus, dass Dritte glauben, wir können den darin geschlossenen Verpflichtungen nachkommen. (ts)

„Der Vorgang, mit dem Banken Geld erzeugen, ist so simpel, dass der Geist ihn kaum fassen kann.“

John Kenneth Galbraith, US-amerikanischer Ökonom



das kleine abc der ökonomie  
wie geld entsteht

Unsere Gastarbeiterin ist Asylanantin im Puppentheater! Seit 2008 hat Vera Feldmann als Ein-Frau-Theater eine Heimat in der Warschauer Straße. Wir passen gut zu einander, gleichwohl es noch keine konkreten Verknüpfungen der Professionalitäten gegeben hat. Ihr neues Programm **ADAM SCHAF HAT ANGST** des schwarzhumorigen und tiefsinnigen Kabarettisten Georg Kreisler allerdings basiert auf einer gemeinsamen Idee und ist ein weiterer Schritt in Richtung einer zukünftigen, gegenseitig befruchtenden Zusammenarbeit.

Aufgewachsen in einer Theaterfamilie, beide Eltern waren Balletttänzer, drehte sich das Leben ausschließlich um Theater. Ihr Kinderwagen hatte einen festen Platz im Ballettsaal. „Es war das klassische Zigeunerleben. Die vier Jahre Studium an der Hochschule für Musik und Theater Rostock waren bis dato die längste Zeit, die ich an einem Ort verbracht hatte. Heute weiß ich, dass ich ein organisiertes Leben vermisst habe und es mühsam erlernen musste.“ Die Welt des Theaters war also Lebensmittelpunkt und bereits mit fünf Jahren war Vera Feldmann klar: Ich will auf die Bühne! Sie debütierte in einer Märcheninszenierung als Hinterteil eines Esels, war Lebkuchenkind und vieles andere, doch nie Kind der **MADAME BUTTERFLY**, da bereits zu alt. „Ein erster Knick in der Karriere“, kommentiert sie augenzwinkernd.

Obwohl in der Welt des Musiktheaters und des Balletts aufgewachsen, erlebte sie die wahre Initiation 1982 beim Besuch der Schauspielinszenierung **EIN FREIES THEMA** am Theater der Altmark Stendal. Ein spektakulär kritisches Stück zu DDR-Zeiten. Die Charaktere dieser Inszenierung hatten es ihr ange-

tan. „Eine Welt entstand ohne das Brimborium des Musiktheaters. So wenig wie möglich auf der Bühne. Nur das, was gesagt wird ist wichtig und das glaubwürdige Verhältnis der Figuren zueinander.“ Etwas, was auch ihre heutigen Arbeiten prägt. Eine absolute Reduktion des Beiwerks und die volle Kongentration auf das Wort, die Charaktere, die Geste, das Spiel.

Zur Saison 1990/91 engagierte Horst Ruprecht Vera Feldmann nach Magdeburg. Ihren Durchbruch hatte sie als Maria in der musikalischen Revue **LINIE 1**. Von da an war sie in unzähligen Inszenierungen des Schauspiel und Musicals besetzt, spielte alle Hauptrollen bis hin zur **JUNGFRAU VON ORLEANS**. Eine Zeit des permanenten Produzierens ohne Raum für intensive künstlerische Auseinandersetzungen begann, sodass 1996 die große Krise nur eine logische Konsequenz ihrer Lebensumstände war. Krank und arbeitslos für ein ganzes Jahr! „Heute würde man meinen damaligen Zustand wohl als klassischen Burn out mit allen unliebsamen Begleiterscheinungen beschreiben.“ Verschiedene Bewerbungen an Theatern waren nicht erfolgreich. Dann ein Angebot des Kabarets „Magdeburger Zwickmühle“. Die Chance, weiteres Handwerk zu erlernen. „Als Kabarettistin muss man die vierte Wand aufbrechen und die Regeln des Entertainments erlernen. Ich konnte meine künstlerischen Ausdrucksmittel erweitern.“ Sieben Jahre machte sich Vera als schauspielende Kabarettistin einen Namen und schuf sich eine eigene Fangemeinde.

Nun hat sie die Lust und den Mut, als erste Frau die Rolle des Adam Schaf im gleichnamigen Kreisler-Musical zu spielen. (fb)



„Wenn ihr's nicht fühlt,  
ihr werdet's nicht erjagen.“  
Johann Wolfgang von Goethe

**ADAM SCHAF HAT ANGST** Musical von Georg Kreisler **SPIEL** Vera Feldmann **KLAVIER** Manfred Herbst **PREMIERE** 14.09.2012 **WEITERE TERMINE** 15. | 19. | 20.09.2012 **MEHR ARBEIT** [www.verafeldmann.de](http://www.verafeldmann.de)



**patengeschichten** Mehr als 170 Paten unterstützen bereits den Aufbau der Figuren-SpielSammlung Mitteldeutschland. Ohne diese Hilfe wäre die ständige Ausstellung zur Entwicklung des Figurentheaters im politischen Kontext undenkbar! So unterschiedlich die Puppen, für die eine Patenschaft eingegangen wurde, so unterschiedlich sind auch die Motivationen der Paten: Wir haben einige gebeten, uns ihre Geschichte zur Patenschaft zu erzählen, und gefragt, warum sie sich auf die **Eröffnung am 25.11.2012** freuen.

Der Hai gilt im Allgemeinen bei den Menschen als räuberisch und gefährlich. Ähnliche charakterliche Eigenschaften werden auch dem Kämmerer einer Gemeinde zugeordnet. Wobei ich persönlich dies so nicht vertrete. Das Puppentheater hatte eine großartige Idee, indem es für den Aufbau der Ausstellung über das Figurentheater den Spendenaufruf „Puppenpatenschaften“ kreierte und eine derartig gute Idee muss man einfach unterstützen. Es war mir ein Bedürfnis, hier für meine Tochter und für mich eine Puppenpatenschaft zu übernehmen, um die erfolgreiche, über die Stadtgrenze von Magdeburg hinaus wirkende Arbeit unseres Puppentheaters zu unterstützen. Diese FigurenSpielSammlung Mitteldeutschland wird nicht nur für Sachsen-Anhalt eine bedeutsame Ausstrahlung haben, sondern auch über die Ländergrenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus. Das ist für unser Land und besonders auch für unsere Landeshauptstadt Magdeburg gut, um im kulturellen und touristischen Bereich, gerade auch in Vorbereitung der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas, entsprechende Akzente zu setzen. **Klaus Zimmermann** ist Beigeordneter für Finanzen und Vermögen. Gemeinsam mit seiner Tochter hat er „Professor Deal“ aus **DIE BÄRENDIENST GMBH** als Patenpuppe.

Mein Sohn Paul besuchte schon als Kindergartenkind gern das Puppentheater. Als wir erfuhren, dass Puppenpaten gesucht würden, um alte Puppen zu erhalten, war er gleich Feuer und Flamme. Wir trugen die Idee in die Klasse 1b der Grundschule „Am Brückfeld“. Kinder und Eltern der Klasse ließen sich sofort begeistern und organisierten einen Kuchenbasar. Die Kinder wollten für den Jäger die Patenschaft übernehmen, denn diese Figur war bei den Jungen wie bei den Mädchen gleichermaßen bekannt und beliebt. Wenn er nun ein neues Zuhause in der **villa p.** erhält, werden wir ihn natürlich besuchen. Wir freuen uns sehr, dass mit der Figuren-SpielSammlung Mitteldeutschland die Puppenspieltradition in Magdeburg gewürdigt wird, und hoffen auf ein lebendiges Haus, das viele kleine und große Besucher anlockt und viele Überraschungen und auch Aktionen bereit hält. **Ilka Krischoks Sohn Paul** besucht zurzeit die Klasse 2b der Grundschule „Am Brückfeld“. Die Klasse ist Pate des „Jägers“ aus **SCHNEEWITTCHEN UND DER SIEBTE ZWERG**.



**„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“** Friedrich Schiller, aus: Ästhetische Erziehung / 15. Brief

Treffender kann man die Bedeutung des Spiels für die Persönlichkeitsbildung eines Menschen - von Kindheit an - nicht beschreiben. Das Magdeburger Puppentheater hat sich mit Herz und Verstand, mit Freude an der Arbeit und sich immer wieder erneuern-der Kreativität seit vielen Jahren dieser Aufgabe gewidmet. Nun soll ein Stück dieser langjährigen Arbeit von Puppenspielern und Puppenmachern in der Mitteldeutschen FigurenSpielSammlung sichtbar werden und gleichzeitig die nächsten Generationen großer und kleiner Menschen für das Spiel begeistern. Mit Respekt und Bewunderung haben die Mitglieder des Lions Club Kaiser Otto I. Magdeburg die hingebungsvolle Arbeit des Ensembles wahrgenommen. Lionsfreunde setzen sich überall auf der Welt durch ihre uneigennützig Benefizarbeit für soziale und kulturelle Projekte ein und wir freuen uns, Puppenpaten für die Restaurierung der historischen Schichtl-Marionetten geworden zu sein und Hilfe zur Bewahrung eines winzig kleinen Stückes Menschheitsgeschichte geben zu können. **Gabriele Putz** ist Präsidentin des Lions Club Kaiser Otto I. Magdeburg, deren Patenpuppen die historischen Schichtl-Marionetten „Prinzessin“ und „Chinesen“ sind.

Mein Studium brachte mich 1974 nach Magdeburg. Seit dem bin ich bekennende Wahlmagdeburgerin. Ich liebe meine Stadt und lebe gern hier. Es ist für mich eine große Freude, auch als Mutter einer jüngst fertig studierten Puppenspielerin, der Patenschaft der Puppe „Die Elegische“, deren Bau und Premiere 1945 war, vorstehen zu dürfen. Das bedeutet für mich im doppelten Sinn Aufbau und Aufbruch: 1945 Aufbau der völlig zerstörten Stadt und 1989 Aufbruch der grauen DDR-Stadt in eine blühende, demokratische Stadt mit vielen kulturellen Ereignissen und Besonderheiten. Ich bin sicher, dass die FigurenSpielSammlung für unsere Stadt eine weitere spannende und interessante Sehenswürdigkeit wird, und viele Besucher neugierig auf Magdeburg werden lässt. **Dr. Gerhild Bartels** arbeitet als Fachärztin für Augenheilkunde in Magdeburg. Sie war mit der „Elegischen“, einer Marionette von **Julia Balk**, die erste Puppenpatin.



Es musste unbedingt eine Puppe von **Julia Balk** sein. Ich durfte **Julia Balk** als junge Radioreporterin und damals Neu-Magdeburgerin Anfang der 80er Jahre kennenlernen. Seit 1945 führte sie in ihrer Wohnung mit selbstgebauten Puppen Stücke auf. Ich habe heute noch Erinnerungen an dieses Interview mit ihr. Es hat damals eine große Neugier auf das Magdeburger Puppentheater geweckt und ich wurde zum Fan. Besonders fasziniert mich an der Puppe die magische Ausstrahlung. Schaut man sie aus unterschiedlichen Blickwinkeln an, entdeckt man in ihrem Gesicht und an ihrer Körperhaltung Nachdenklichkeit, Wärme und auch Strenge. Sachsen-Anhalt wird mit der FigurenSpielSammlung Mitteldeutschland kulturell bereichert. Gerade in Zeiten der digitalen Medien und den vielfältigen Möglichkeiten im Animationsbereich ist es wichtig, Emotionalität und künstlerische Kreativität zu zeigen und zu wecken. **Elke Lüdecke** ist seit 1996 Direktorin des Landesfunkhauses Sachsen-Anhalt. Ihre Patenpuppe ist die „Biedermeier-Dame“ von **Julia Balk**.



Das Magdeburger Puppentheater leistet seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Kultur in unserer Stadt. Neben den Vorstellungen im eigenen Haus ist natürlich auch die überregionale Wirkung, die durch die stetig zunehmende Gastspieltätigkeit hervorgerufen wird, ein wichtiges Aushängeschild für Magdeburg. Ich freue mich daher sehr über die Erweiterung des Hauses um die FigurenSpielSammlung Mitteldeutschland. Die Patenschafts-Initiative des Puppentheatervereins zur Unterstützung der ständigen Sammlung hat mich sofort begeistert und ich finde das ehrenamtliche Engagement, das dahinter steckt, absolut unterstützenswert. Die Patenschaft über die „Goldmarie“ habe ich meiner Frau zum Geburtstag geschenkt – wir freuen uns darauf, unser Patenkind ab November in der Ausstellung besuchen zu können. **Dr. Rüdiger Koch** ist Bürgermeister und Kulturbeigeordneter der Stadt Magdeburg. Er ist gemeinsam mit seiner Frau Pate der „Goldmarie“ aus **FRAU HOLLE**.

Woran denkt man bei „kindgerecht“? An Möbel! Ganz klar! Kleine Tische, kleine Stühle in netten Farben. Diese sind für Kinder gut geeignet - sie sind sicherer als ihre großen Varianten, fördern die Eigenständigkeit und vermitteln ein Bild des Willkommenseins. Betritt ein Kind einen so eingerichteten Raum merkt es gleich: Das ist für mich gemacht! Oder vielmehr: Das ist für uns Kinder gemacht! Denn eigentlich steht nicht das Kind als Individuum, sondern ein Kollektiv „aller“ Kinder im Fokus. Etwas wird als „für alle Kinder gemäß“ beurteilt, nicht speziell für Fritz oder Frida.

Auch in der pädagogischen Praxis geht es bei der Beurteilung „kindgerecht“ um ein Urteil, das implizit für alle Kinder Gültigkeit beansprucht. Dennoch beruht es, wenn überhaupt, nur auf den Erfahrungen mit einer kleinen Anzahl von Kindern. Hingzu kommen moralische Bedenken, die etwas nicht „kindgerecht“ machen. Gerade unter Pädagogen und Pädagoginnen scheint eher die Beurteilung als „nicht-kindgerecht“ zur Artikulation einer Problematik präsent: Einige Themen sind einfach nichts für Kinder. Das gilt auch bei der Kunst, an die vielfältige moralische oder entwicklungspsychologische Anforderungen gestellt werden: Gestaltungsformen sind nicht klar genug, Inhalte zu lebensfern – oder auch wieder zu real.

Wer entscheidet eigentlich, was „kindgerecht“ ist? Genutzt wird der Begriff nur unter Erwachsenen. Eltern, Großeltern, Onkel, Tanten, Erzieher, Erzieherinnen, Lehrkräfte und viele mehr entscheiden, was für Kinder in Ordnung ist. Verbalisiert in solch einem absoluten Urteil – etwas ist eben kindgerecht oder ist es nicht – werden dennoch durchaus legitime Motive der Fürsorge und des Schutzes spürbar. Kinder

Kinder der Grundschule Am Grenzweg mit dem Jahresprojekt **RITTER KUGELRUND**



**Sarah Gentrup** ist Erziehungswissenschaftlerin und forscht an der Humboldt-Universität zu Berlin.

sollen vor Gefahren unterschiedlichster Art bewahrt, aber auch durch Erfahrungsräume bereichert werden. Und nicht zuletzt spielt die Absicherung des Erwachsenen eine Rolle.

In diesem Werturteil versteckt sich ein Hierarchiedenken. Erwachsene sprechen sich selbst die Fähigkeit zu, zu wissen, was gut für Kinder ist, was diese unbedingt brauchen oder eben auch, was ihnen nicht widerfahren darf. Und

gleichzeitig wird durch die Beurteilung von den Erwachsenen den eigentlich im Zentrum stehenden, den Kindern, diese Fähigkeit abgesprochen.

Bei genauer Betrachtung erscheint dieser Urteilsprozess schwierig, da ein zu bewertender Gegenstand immer verschiedenste Schichten, verschiedenste Aspekte aufweist, die es zu entschlüsseln und jeweils zu betrachten gilt. Möbelstücke als Bewertungsgegenstand weisen hierbei

ziemlich klare Kriterien auf - ihre Größe und Stabilität, die Abwesenheit scharfer Kanten. Geht es aber um komplexere Gegenstände wie die Beurteilung von Thematiken, Sprachlichkeit, künstlerischer Gestaltung, wird eine umfassende, reflektierte und zugleich neugierige Art der Betrachtung notwendig. Und zusätzlich müsste sich der erwachsene Mensch in die Perspektive und die Erfahrungswirklichkeiten eines Kindes ernsthaft einfühlen, diese exakt nachvollzie-

hen, um eine Entscheidung über die Kindgerechtigkeit verlässlich zu treffen.

Sonst entsteht der gegenteilige Effekt: Wenn ein Spiel oder Thema durch schützende Gestaltung, wird eine umfassende, reflektierte und zugleich neugierige Art der Betrachtung notwendig. Und zusätzlich müsste sich der erwachsene Mensch in die Perspektive und die Erfahrungswirklichkeiten eines Kindes ernsthaft einfühlen, diese exakt nachvollzie-

lich erschaffene Schutzraum wirkt sich dann vielmehr einschränkend und hinderlich aus. Denn irritierende Momente und Eindrücke können Kindern wichtige Impulse geben und sich überaus förderlich auswirken.

Sicherlich können auch Kinder nicht komplett eigenständig entscheiden, was sie brauchen. Aber eine ehrliche Hinwendung zu den Bedürfnissen und Wahrnehmungen von Kindern durch die urteils-

sprechenden Erwachsenen scheint dennoch erstrebenswert. Der Weg führt weg von starren Globalurteilen, hin zur offenen, reflektierten Diskussion. Wahrscheinlich ist es der kindgerechteste Weg, die Sichtweisen von Kindern ernst zu nehmen und spielerisch-kreativ mit ihnen umzugehen. Kindliche Mitgestaltung zugunsten offener Auseinandersetzung und Bereicherung!



## maputo (mosambik): kulturaustausch

Die neue Spielzeit startet gleich mit einer Gastspielreise auf den schwarzen Kontinent: Mitte September reist eine Delegation des Puppentheaters nach Maputo, in die Hauptstadt Mosambiks, um die Verbindung zwischen den beiden Städten zu intensivieren. Susanne Sogaard hat über den Sommer extra für dieses Gastspiel den Text von **DIE SCHILDKRÖTE HAT GEBURTSTAG** auf Portugiesisch gelernt und geprobt. Die Magdeburger Erfolgsinszenierung wird in Maputo ihre 150. Vorstellung erleben.

Das Theater der Stadt, die auch auf den Beinamen „Akazienstadt“ hört, wurde lange Zeit vom schwedischen Autor Henning Mankell als Intendant geleitet. Neben seinen Wallander-Krimis hat sich dieser vor allem durch eine Reihe Theaterstücke einen Namen gemacht, in denen es oft um das problematische Verhältnis von Europa und Afrika geht. Neben dem Gastspiel reisen, um dem Austausch dieser beiden Kulturen Rechnung zu tragen, auch Theaterpädagogin Sabine Oeft und Kunstpädagogin Angela Weidt mit nach Afrika: In einem Workshop möchten sie mit angehenden Pädagogen die Möglichkeiten des Schattentheaters erforschen.

**DIE SCHILDKRÖTE HAT GEBURTSTAG**  
**REGIE** Pierre Schäfer **AUSSTATTUNG** Lutz Großmann **SPIEL** Susanne Sogaard



## berlin: 40 jahre puppenspielkunst

Nachdem in den 50er und 60er Jahren in mehreren Gründungswellen eine Reihe von städtischen und staatlichen Puppentheatern in der DDR eröffnet worden waren, erkannte man recht bald die Notwendigkeit einer professionellen Hochschulausbildung für Puppenspieler. So wurde 1971 die Abteilung Puppenspielkunst an der Staatlichen Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin eröffnet. Ihr 40-jähriges Jubiläum begibt die Fachrichtung, die heute in Berlin-Lichtenberg beheimatet ist, Ende Juni mit einem Festprogramm, das mit Vorstellungen, Gesprächsrunden, Rauminstallationen und Animationsfilmen sowie musikalischem Programm die Breite der Ausbildung dokumentierte.

Das Magdeburger Puppentheater beglückwünschte gleich doppelt: Einmal mit einem „40 Jahre Puppenspielkunst-Spezial“ der Erklärshow **FRÜHER WAR MEHR PUPPE**, außerdem mit unserer Produktion **DIE MEERJUNGFRAU IN DER BADEWANNE**, deren Spieler Leonhard Schubert selber noch Student der Abteilung ist.

**DIE MEERJUNGFRAU IN DER BADEWANNE**  
**REGIE** Frank Bernhardt **AUSSTATTUNG** Frank A. Engel **SPIEL** Leonhard Schubert



## magdeburg: 85 jahre theaterausstellung

Noch ein Jubiläum: Vor 85 Jahren wurde Magdeburg durch die Deutsche Theaterausstellung für einige Monate zum Weltzentrum der darstellenden Künste. Ziel war es, die zeitgenössische Bühnenkunst inklusive der neuen technischen Möglichkeiten zu zeigen. Das Puppentheater konnte sich auf der Schau erstmalig gleichberechtigt neben den anderen Sparten präsentieren.

Auf der Werderinsel im Rothehornpark, der bereits zuvor mehrfach für Ausstellungen genutzt worden war, entstand das Messegelände mit Stadthalle, Aussichtsturm und Pferdetoilette; Bauten, die bis heute von der Riesenschau zeugen. An diesem Ort erinnert in diesem Sommer das Forum Gestaltung mit großformatigen Fotos an das historische Areal, zu dessen Belegung auch das Magdeburger Puppentheater diesen Sommer beitrug: Gabriele Grauer und Gerhild Reinhold erweckten zusammen mit Margit Hallmann als Conférencieuse die historischen Trickmarionetten, wie sie der Magdeburger Xaver Schichtl bereits in den 20er Jahren spielte, wieder zum Leben.

**VARIÉTÉ AM FADEN**  
**REGIE** Elke Schneider **BÜHNE** Suen Nahrstedt **SPIEL** Gabriele Grauer, Margit Hallmann, Gerhild Reinhold



## dessau: knie-not

Bereits mehrfach besuchte unser Haus das Dessauer Puppentheater in der Abendtheaterreihe Knie-Not. Im November fährt das Team von **FRÜHER WAR MEHR PUPPE. EINE ERKLÄRSHOW ÜBER DAS FIGURENTHEATER** zu einem weiteren Gastspiel in diesem Format, um die Dessauer Zuschauer darüber aufzuklären, was eigentlich Puppentheater ist, warum man im Theater auf alles, aber nicht auf Spieler und deren Gesten verzichten kann, und seit wann es eigentlich Puppen gibt. Der Parforceritt durch die Geschichte des Puppenspiels darf natürlich dabei genauso wenig fehlen wie die abschließende Schneewittchen-Fast-Forward-Version und die deutsche Übersetzung von „Forever young“.

**FRÜHER WAR MEHR PUPPE. EINE ERKLÄRSHOW ÜBER DAS FIGURENTHEATER STÜCKENTWICKLUNG, EINRICHTUNG UND SPIEL** Susanne Sogaard, Tim Sandweg



**prima presse praktikant mit herz** Du bist kreativ, mutig, entschlossen, kannst lesen, schreiben, rechnen, sprechen, zuhören, dich erinnern, über dich selbst hinauswachsen; hast frische Ideen in Wort, Werk und Web, liebst Foto und Grafik, scheust weder vor Arbeit, vor anderen noch vor dir selbst zurück ... und wolltest immer schonmal wissen, wie man ein ganzes Puppentheater an die Weltspitze und das höchstmögliche Medieninteresse rangiert? Dann fass dir ein Herz und schreib an [praktikum@puppentheater-magdeburg.de](mailto:praktikum@puppentheater-magdeburg.de) **Mindestvoraussetzungen:** siehe oben, Praktikumsdauer mindestens 14 Tage

**unser ensemble** **INTENDANT** Michael Kempchen **KÜNSTLERISCHER LEITER** Frank Bernhardt **VERWALTUNGSLEITERIN** Doris Wehling **REGISSEUR** Moritz Sostmann **PUPPENSPIELER** Claudia Luise Bose, Gabriele Grauer; als Gäste: Franziska Dittrich, Margit Hallmann, Astrid Kjaer Jensen, Gerhild Reinhold, Susanne Sogaard, Freda Winter, Kot-Bang-Sil Yun, Richard Barborka, Frank A. Engel, Johannes Everard, Florian Feisel, Michael Hatzius, Benno Lehmann, Florian Kräuter, Robert Liebner, Pascal Martinoli, Lennart Morgenstern, Leonhard Schubert, Nis Sogaard, Jonathan Strotbeck **DRAMATURGEN** Katrin Gellrich, Tim Sandweg **THEATERPÄDAGOGIN** Sabine Oeft **KUNSTPÄDAGOGINNEN** Sabine Kaftan, Angela Weidt **PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT** Jesko Döring **REGIEASSISTENTIN** Sophia Stanitzok (FSJ) **MITARBEITERIN FIGURENSPIELSAMMLUNG UND MUSEUMSPÄDAGOGIK** Jana Fechner **LEITERIN KBB** Jana Schneider **KASSE UND BESUCHERSERVICE** Cordula Hansmann, Margrit Tenner **LEITER RECHNUNGSWESEN** Mathias Gotot **FINANZBUCHHALTER** Frank Pohl **INTENDANZSEKRETÄRIN** Simone Riedl **AUSSTATTUNGSLEITER** Suen Nahrstedt **ATELIERLEITER** Ronald Erdmann **PUPPENGESTALTERIN** Barbara Weinhold **SCHNEIDERIN** Sybille Wredenhagen **TISCHLER** Marko Seipelt **TECHNISCHER LEITER** Wolfgang Krebs **BELEUCHTUNGSMEISTER** Enrico Rößler **TONMEISTER** Tobias Körner **BÜHNENTECHNIKERIN** Anke Hansen **INSPIZIENT** Ingo Bobke **HAUSMEISTER** Winfried Pintsch



Die Spielzeit **geldoderLeben**  
wird unterstützt durch



Das Journal **puppe.** erscheint  
viermal jährlich und die nächste  
Ausgabe Anfang November 2012.  
**REDAKTION** Frank Bernhardt (fb),  
Jesko Döring (jd), Tim Sandweg  
(ts), **REDAKTIONSSCHLUSS**  
26.06.2012 **FOTOS** Jesko Döring,  
Hansueli Krapf, Viktoria Kühne,  
Martin Müller **GESTALTUNG** genese  
werbeagentur gmbh

**PUPPENTHEATER  
DER STADT MAGDEBURG**

Warschauer Str. 25  
39104 Magdeburg

**INTENDANT** Michael Kempchen

**KÜNSTLERISCHER LEITER**

Frank Bernhardt

[www.puppentheater-magdeburg.de](http://www.puppentheater-magdeburg.de) | service | 5403310 | 11

[www.kid-magdeburg.de](http://www.kid-magdeburg.de)

Alles andere  
als kleinkariert!

